

KONTAKTE

PFARRBRIEF 2/2025



Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph
im Pastoralen Raum Bielefeld

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.katholisch-bielefeld-ost.de

Aus dem Inhalt:

Gottesdienste Seite 2 / Wahlen in der Gemeinde ab Seite 3
Familiengottesdienste Seite 7 / Messdienertag '25 Seite 17



Kontaktpersonen



Pfarrer Norbert Nacke, Klosterplatz 1, 33602 Bielefeld, Tel.: 05 21 / 163 98 300
Pfarrer v. Ort Blaž Kovač, Tel. 05 21 / 163 98 843, maria-koenigin@pv-bielefeld-ost.de
Hauptbüro Liebfrauen Mo.–Fr. Tel. 163 98 800 – Mi. in St. Joseph: Tel. 163 98 860,
9–12 Uhr – Mi. in Baumheide 163 98 840, 16–18 Uhr und Fr. 9–12 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
Agnes Stiller, Tel. 39 25 23

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide
sowie Caritas-Konferenz Brake:
N.N. (Tel. 163 98 840 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
N.N. (Tel. 163 98 860 – Pfarrbüro)



Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Marmelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, Tel. 33 27 37

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, Tel. 76 32 22

Songgruppe »Sponties«:
Brigitte Redeker, Tel. 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, Tel. 6 42 42

St. Joseph Pflege und Wohnen:
Denis Nastalie, Tel. 52 999-0

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, Tel. 7 66 20
Jens Remmert, Tel. 55 61 39 94

Messdiener Baumheide: Elena
Mazalov, Tel. 01 70 / 52 01 043

Treff Ü40, jeden 1. Freitag im
Monat, Treffpunkt n. Programm,
Info: Britta Urban, Tel. 89 22 73

Besuchsdienst Baumh.: Therese
Palmer, Tel. 77 21 88 – Brake:
Karola Niehaus, Tel. 977 49 24

Küsterinnen in Maria Königin:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88
Leokadia Sterz, Tel. 77 09 802

Küsterin in Heilig Kreuz Brake:
Elisabeth Plachetka, Tel. 76 39 70

Küsterin in St. Joseph: Jennifer
Kubatcki, Tel. 01 63 / 175 90 23

Telefonseelsorge
0800 / 111 0 111, für Kinder u.
Jugendliche 0800 / 111 0 333

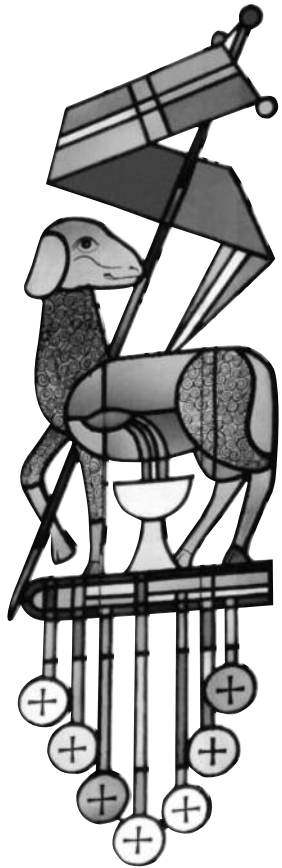
Präventionsfachkräfte gegen
sexualisierte Gewalt: Gabriele
Niehaus, Tel. 0157 / 306 557 08
und Michael Nidenführ,
Tel. 05 21 / 16398-885
Mail: augen-auf-bielefeld@web.de

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld,
Donauschwabenstraße 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 05 21 / 163 98 849

Redaktion (v. i. S. d. P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, Tel. 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 14. Dezember 2025. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.



»Lamm Gottes«
Kirchenfenster in St. Joseph

Gottesdienstordnung

in den Kirchen
Maria Königin, Heilig Kreuz
und St. Joseph

Maria Königin (Baumheide)

So. 11.00 Uhr Hl. Messe
So. 13.00 Uhr Hl. Messe in
kroatischer Sprache
Mo. 9.00 Uhr Hl. Messe
Mi. 17.15 Uhr Rosenkranzgebet
18.00 Uhr Hl. Messe
Fr. 9.00 Uhr Hl. Messe

Heilig Kreuz (Brake)

Sa. (gerade Wo.) 17.30 Uhr Vorabendmesse
So. (ungerade Wo.) 11.00 Uhr Hl. Messe
Do. 8.15 Uhr Rosenkranzgebet
Do. 9.00 Uhr Hl. Messe

St. Joseph (August-Bebel-Straße 7)

So. 9.30 Uhr Hl. Messe

Die nächsten Familiengottesdienste in Hl. Kreuz Brake

sind am Sonntag, 28. September 2025, 11.00 Uhr (Erntedank); am Sonntag,
9. November 2025, 11.00 Uhr (St. Martin); am Sonntag, 7. Dezember 2025,
11.00 Uhr (Hl. Nikolaus); am Heiligabend 2025 (Uhrzeit folgt).

Beichtgelegenheiten

in der Regel vor und nach den Messen in Absprache mit dem Priester.

Ökumenische Bibellese

jeden Montag um 19.15 Uhr im Pfarrheim der katholischen Kirche
Hl. Kreuz in Brake.

Sprechstunden der Geistlichen

oder der Mitarbeitenden des Pastoralen Teams nur nach Vereinbarung.

Die Wahlen in unseren Gemeinden

Das Wichtigste zu
den Wahlen in Kürze:

- Vom 10.10. bis zum 07.11.2025 werden der „Rat der Pfarreien“ und der „Kirchenvorstand“ (KV) in unseren Kirchengemeinden neu gewählt.
- Der „Rat der Pfarreien“ wird für ganz Bielefeld gewählt. Pfarrgemeinderäte vor Ort werden nicht gewählt. Sie werden durch „Gemeindeteams“ ohne Wahl ersetzt.
- Die Wahl erfolgt ausschließlich online oder per Briefwahl. Eine Urnenwahl gibt es nicht.

• Alle Wahlberechtigten werden persönlich per Post angeschrieben und erhalten Informationen und den Zugang zum Onlinewahlsystem. Ab dann kann auch Briefwahl beantragt werden.

• Sie können auch in einer anderen Kirchengemeinde als ihrer Wohnsitzgemeinde wählen und gewählt werden. Dazu müssen Sie rechtzeitig einen Antrag zur Umtragung stellen.

Entsprechend der Gemeindegröße werden für St. Joseph und für Maria Königin jeweils sechs Kirchenvorsteher gewählt. Wahlberechtigt ist jedes Mitglied der Kirchengemeinde, das am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hat.

Auf den folgenden Seiten stellt der Wahlausschuss alle Kandidierenden vor (Redaktionsschluss 24.



8.) und weist darauf hin, dass es sich um die vorläufige Kandidierenden-Liste handelt.

Wie wurde man Kandidierender? Alle Kandidierenden sind Personen, die entweder aus dem jetzigen Kirchenvorstand kommen und sich erneut zur Wahl stellen, oder sie wurden von Anderen vorgeschlagen.

Weitere Kandidierende konnten vorgeschlagen werden. Die endgültige Kandidierenden-Liste wird am 19. September 2025 veröffentlicht.

Um den Wahlberechtigten die „Qual der Wahl“ zu erleichtern und ihnen Orientierung zu geben, wurden die Kandidierenden vom Wahlausschuss gebeten, sich vorzustellen. Zu diesem Zweck sollten sie von sich ein kurzes Statement abgeben oder drei von fünf gleichlautenden Fragen beantworten.

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte machen Sie sich selbst ein Bild und treffen Sie Ihre Wahl. Bitte nehmen Sie an der Wahl teil und motivieren Sie auch andere Gemeindeglieder dazu, denn eine hohe Wahlbeteiligung ist ein Ausdruck des Vertrauens und wird den Kandidierenden für die nicht leichter werdenden Aufgaben der nächsten Jahre den Rücken stärken.

Der Wahlausschuss Maria Königin

Der Wahlausschuss St. Joseph

Die Kandidierenden der KV-Wahl in Maria Königin



Daniel Frank
40 Jahre
Beruf: Straßenbahnfahrer

Haben Sie Familie? Ja ich bin glücklich verheiratet und habe 4 Kinder.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Maria Königin ist meine Taufgemeinde in der ich seit 1985 lebe und zu Hause bin.

Warum kandidieren Sie? Da ich bereits in der Kolpingsfamilie Baumheide lange aktives Mitglied bin und mich auch sonst sehr für das Gemeindeleben engagiere, möchte ich auch im KV mitwirken.

Wo wollen sie ihre Akzente setzen? Mich überall einbringen und helfen, wo Hilfe gebraucht wird und versuchen, das Gemeindeleben aufrecht zu erhalten.



Paul-Sebastian Hamann
48 Jahre
Beruf: Orthopädietechniker

Haben Sie Familie? Ja, ich bin verheiratet und wir haben zwei Töchter.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit meiner Geburt.

Warum kandidieren Sie? Ich kandidiere, weil ich zur Sicherung unseres Kirchenstandortes Brake beitragen möchte.



Jens Remmert
32 Jahre
Beruf: kfm. Angestellter im Vertrieb

Haben Sie Familie? Nein, ich bin ledig.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 1995.

Warum kandidieren Sie? Ich kandidiere, weil ich die Zukunft der Kirche mitgestalten möchte.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Vorallem in der Jugendarbeit, aber auch die bisherige Arbeit im PGR hat mir sehr viel Spaß gemacht. Zielorientiertes Arbeiten und Organisieren im Team liegt mir.



Klaus Scherner
73 Jahre
Rentner

Haben Sie Familie? Ich bin verheiratet und habe einen Sohn und eine Enkelin.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Die Kirche Maria Königin ist seit 1979 meine Heimatkirche.

Warum kandidieren Sie? Ich bin der Vorsitzende der Kolpingfamilie Baumheide, außerdem war ich im PGR tätig.

Wo wollen Sie Ihre Akzente setzen? Ich bewerbe mich noch einmal für den KV, weil ich mich weiterhin für die Belangen meiner Kirchengemeinde einsetzen möchte.

Worin sehen Sie ihre Stärken? Meine Stärken sind u. a. eine gute Kommunikation mit anderen Menschen.



Daniel Siegenbrink
39 Jahre
Beruf: Steuerreferent

Haben Sie Familie? Ja, ich bin verheiratet und habe 3 Kinder.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Ich bin hier aufgewachsen und wohne – mit einer zweijährigen Unterbrechung – seit nunmehr 39 Jahren in unserer Gemeinde.

Warum kandidieren Sie? Ich möchte mich einbringen, um das Leben in unserer Gemeinde aktiv mitzugestalten.

Wo wollen Sie Ihre Akzente setzen? Mir ist es wichtig, Impulse zu geben, die unsere Gemeinschaft stärken und unsere Gemeinde langfristig weiterentwickeln.

Worin sehen Sie ihre Stärken? Ich erarbeite gerne im Team gemeinsame Lösungen, finde bei unterschiedlichen Auffassungen Kompromisse und behalte dabei stets den Überblick.



Michael Siepmann
57 Jahre
Beruf: Systemadministrator

Haben Sie Familie? Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 2003.

Warum kandidieren Sie? Damit wir in unserer Gemeinde noch einen eigenen KV haben und unsere Mittel nicht zentral verwaltet werden.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Ich interessiere mich für Finanzen und bin ein sehr analytisch denkender Mensch.



Svenja Siepmann
46 Jahre
Beruf: Webgestaltung & Kundenbetreuung im IT-Bereich, gelernte Modeschneiderin

Haben Sie Familie? Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 2003.

Warum kandidieren Sie? Damit wir in unserer Gemeinde noch einen eigenen KV haben und unsere Mittel nicht zentral verwaltet werden.





Die Kandidierenden der KV-Wahl in St. Joseph



**Klaus Diaz
Luengo**

63 Jahre
Beruf: Sozial-
pädagoge

Meine Motivation: Ich kandidiere, weil ich Kirche aktiv mitgestalten möchte.



**Magdalena
Grzonka**

68 Jahre
Rentnerin

Meine Motivation: Ich möchte in der Kirche mitwirken!



**Katrin
Gülmez**

44 Jahre
Beruf:
Buchhalterin &
Filmemacherin

Meine Motivation: Ich möchte Brücken bauen – zwischen Tradition und Moderne, zwischen Herz und Gemeinschaft. Für eine lebendige Kirche, die Menschen verbindet.



**Burkay
Gülmez**

44 Jahre
Beruf: Anlagen-
mechaniker

Meine Motivation: Nicht nur glauben – tun! Unser Glaube braucht Tatkraft. Packen wir's an.



**Jennifer
Kubatzki**

43 Jahre
Beruf:
Sozialarbeiterin

Meine Motivation: Ich kandidiere, weil mir unsere Gemeinde am Herzen liegt und ich ihre Zukunft weiterhin aktiv mitgestalten und mitentscheiden möchte.



**Manuela
Weiß**

49 Jahre
Beruf:
Einzelhandels-
kauffrau

Meine Motivation: Ich kandidiere, um weiter die Kirche mitgestalten zu können.

Ökumenischer St.-Martins-Laternenzug



Bitte vormerken: Der traditionelle Laternenzug von der kath. zur ev. Kirche findet am 8. November 2025 in Brake statt. Zu Beginn

wird eine Wortgottesfeier mit den kindgerechten Worten: „Schön, dass du da bist“ gefeiert. Anschließend führen die Messdiener der katholischen Gemeinde das alt bekannte Sankt-Martinsspiel mit der Mantelteilung auf (Bild links). Im Anschluss wird sich der Martinsumzug in Bewegung setzen. Die Freiwillige Feuerwehr Brake, der Posaunenchor und viele Kinder mit ihren bunten und leuchtenden Laternen ziehen dann in der Dunkelheit durch die Straßen. Der ökumenische Laternenzug hat seit vielen Jahren Tradition in Brake.

Familiengottesdienste in Hl. Kreuz



Auch in diesem Jahr wird es in Heilig Kreuz wieder Gottesdienste geben, die speziell für Familien mit Kindern im Grundschulalter gestaltet sind. Hier noch einmal die Übersicht für die nächsten Monate:

Sonntag, 28. September 2025, 11.00 Uhr
Thema „Erntedank“

Sonntag, 9. November 2025, 11.00 Uhr
Thema „St. Martin“

Sonntag, 7. Dezember 2025, 11.00 Uhr
Thema „Nikolaus“

Heiligabend 2025, voraussichtlich 17.00 Uhr

Alle diese Gottesdienste werden von der Songgruppe Sponties begleitet.

Herzliche Einladung an alle!

Das Vorbereitungsteam





Wir feiern Jubiläum: 40 Jahre Kolping Entwicklungshilfe

Wer aus unserer Gemeinde kennt ihn nicht: den Verein der Kolping Entwicklungshilfe, wie er kurz genannt wird. Seit nunmehr 40 Jahren werden immer wieder Aktionen veranstaltet, um Projekte in verschiedenen Ländern zu unterstützen. Woher die zündende Idee für dieses Unternehmen kam? Von der Kolpingsfamilie Brake!

Sie erhielt den Impuls durch Vorträge des Spirituanerpaters Velsing. So stieg sie 1982 mit Basaren zu Ostern und Weihnachten in die Eine-Welt-Arbeit des Kolpingwerks ein. 1984 kam die Teilnahme am Weihnachtsmarkt der Braker Vereine hinzu. Alles war noch infor-

miell. Erst mit der Gründungsversammlung im September 1985 wurde der Verein auf den Bezirk ausgeweitet. Dann schlossen sich 1998 die Bezirksverbände Lippe und Minden an.

Nach Projekten in Chile unterstützen wir seit 1990 die Arbeit der Kolpingsfamilien in Mexico. Besonders unser Tatico-Kaffeeprojekt wird bekannt sein, das wir seit 1994 betreut haben. Inzwischen können die Kaffeebauern ihren Kaffee selbst vermarkten.

Da wir seit 2008 auch Projekte in Costa Rica, Honduras, Nicaragua und der Dominikanischen Republik fördern, arbeiten wir seitdem mit



*Blick in ein Café
am Stadtrand
von Mexico City.*



Unser Bild läßt die Arbeit in einer Tortillabäckerei erahnen.

Kaffeeproduzenten in Honduras zusammen, von denen wir über fairen Handel einen ausgezeichneten Kaffee beziehen, der in Brakel handwerklich geröstet wird.

Durch Projektinformationsreisen und Gegenbesuchen von Kolpingmitgliedern unserer Partnerländer besteht ein lebendiger Austausch zwischen Partnern. Mitglieder der Kolpingsfamilien informieren in Gemeinden und Gruppen über die Projektarbeit.

So konnten bisher 252 Projekte mit insgesamt 1.246.843,83 € unterstützt werden. Na, wenn das kein Erfolg ist! Und ein weiterer Erfolg: Von 13 Gründungsmitgliedern ist die Zahl auf ca. 160 Mitglieder gestiegen. Wenn Sie es wissen wollen: Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 12,00 €.

Am 14. September 2025 feiern wir 40 Jahre Entwicklungshilfe des Bezirksverbands Bielefeld-Minden-Lippe e.V. in der Kirche St. Hedwig in Heepen mit dem Generalpräses von Kolping INTERNATIONAL Msgr. Christoph Huber. Wir beginnen mit dem Festgottesdienst um 10.30 Uhr. Es folgen der Festakt in der Kirche, anschließend Begegnung im und um das Bischof-Meinwerk-Haus.

Schon jetzt, damit es nicht vergessen wird: Auf dem Braker Weihnachtsmarkt bieten wir wieder unsere Feuerzangenbowle an. Im Zelt können Sie Adventsgerichte und -kränze sowie weihnachtliche Dekorationen erstellen. Der Erlös geht – wie nicht anders zu erwarten – in unsere Projektarbeit.

Christine Arnsfeld

Ein hitzeresistentes Kunsterlebnis Böckstiegel: Bildhauer im Kontext der Westf. Moderne

Ausgerechnet am heißesten Tag machten sich 19 kfd-Frauen auf den Weg – ihr Ziel: das Böckstiegel-Museum in Werther-Arrode.

„Hitzemäßig“ war die Entscheidung richtig, denn das gut klimatisierte Museum schaffte die Voraussetzung für ein besonderes Kunsterlebnis.

Peter August Böckstiegel (1889 – 1951), Maler, Grafiker, Bildhauer, ist bekannt als Vertreter des rheinisch-westfälischen Expressionismus.

Seine Werke sind geprägt von einem großen Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen, die sich vor allem in den großflächigen, farbgewaltigen Gemälden wiederfinden. Seine Liebe zur Natur, seine lebenslange Verbundenheit zu seiner Familie, den Menschen seiner Heimat, bestimmen seine

Bildmotive, so auch in den Plastiken der aktuellen Ausstellung.

Sie nimmt zum ersten Mal Böckstiegel als Bildhauer in den Blick. Aus gebranntem Ziegelton angefertigt, entstanden seine Werke ab 1929. Seinen Beweggrund beschreibt er so: „Zwanzig Jahre lang habe ich mit Palette und Pinsel, mit Zeichenstift und Radierplatte um den Ausdruck des Menschenantlitzes gerungen. Alles greifbarer zu gestalten, ist mein Wille.“

Beeindruckend war, in diesem Kontext die große Holzfigur „der Schmerzensmann“ (Bild unten, eine Leihgabe aus St. Jodokus) zu entdecken, das Werk von Franz Guntermann, einem zeitgenössischen Künstlerkollegen Böckstiegels. Das Fazit am Ende der informativen Führung: Arrode lohnt sich!
Herlinde Jolk



Programm der kfd Hl. Kreuz – 2. Halbjahr 2025

Samstag, 13. September **Alternative Diözesanwallfahrt – Zeche Zollern Dortmund**. Infos und Unterlagen erhalten die angemeldeten Frauen zeitnah.

Dienstag, 7. Oktober, 15.30 Uhr Wir spielen **Gesellschaftsspiele** mit Monika Heinzel. 18.00 Uhr Abendmesse

Ein Angebot in Kooperation mit der Bildungsstätte im Pfarrheim Hl. Kreuz: Mittwoch, 8. Okt. bis 26. Nov. (8 Termine) 15.30 Uhr bis 16.15 Uhr: **Stuhlyoga-Kurs – Cool mit Stuhl**. Dozentin: Martina Weiß, Yogalehrerin. Teilnahmegebühr: 16 €; Anmeldung erforderlich.

Dienstag, 4. November, 15.30 Uhr **Elke Heidenreich: „Altern“** – Gedanken und Anregungen der Autorin zum Leben im Alter in ihrem neuen Bestseller. Ein Nachmittag mit Birgit Schalk. 18.00 Uhr Abendmesse

Dienstag, 2. Dez., 15.30 Uhr **Adventsfeier**, 18.00 Uhr Abendmesse

TERMINE

Maria Königin

28. September 2025, Erntedankfest in unseren Kirchen.

8. November 2025, 16.30 Uhr kath. Kirche Brake: Ökumenischer Laternenzug von der kath. zur ev. Kirche.

9. November 2025, Kirchenvorstandswahlen werden ausgezählt.

28. November bis 30. November 2025 rund um die ev. Kirche Brake: Ökumenischer Nikolausmarkt rund um die ev. Kirche.



Einladung zur Sternwallfahrt unter dem Motto: „Pilger der Hoffnung“ von Kirche zu Kirche
Samstag, 20.09.2025
Treffpunkt 17.00 Uhr

Start in verschiedenen Gruppen.

Um 19.00 Uhr

**Lichter-
gottesdienst**



**im
Pfarrgarten
Maria Königin
Baumheide**

*Alle sind herzlich
willkommen!*



Pfarrfest in Baumheide war gut besucht



Die Kinder tummeln sich mit Vergnügen auf der Hüpfburg!

Das jährliche Pfarrfest, diesmal in Baumheide, war trotz des regnerischen Wetters gut besucht. Zum gemeinsamen Festgottesdienst mit der kroatischen Gemeinde zog Pfarrer Blaž Kovač begleitet von 16 Messdienern in die voll besetzte Kirche ein.

Nach dem Gottesdienst begann das bunte Treiben im Pfarrzentrum und auf der bunten Festwiese. Einige Attraktionen für die Kinder und Jugendlichen seien erwähnt: Hüpfburg, Glücksrad, Basteln, Pferderennen, Schminken, Kasperletheater und, und, und

Gespräche und Begegnungen bei Kaffee und Kuchen oder Bratwurst und Bier standen bei den Erwachsenen im Vordergrund. Beim Bibelquiz mussten sich die Teilnehmer schon anstrengen, um die manchmal kniffligen Fragen lösen zu können.

Bald klarte das Wetter auf, so dass jetzt das fröhliche Treiben auf der Hüpfburg begann und man überall in strahlende Gesichter schauen konnte. Das Pfarrfest endete am späten Nachmittag. Niemand ließ sich durch ein paar dunkle Wolken die gute Laune verderben. Alle gingen mit einem Lächeln und der Freude über ein gelungenes Pfarrfest nach Hause.

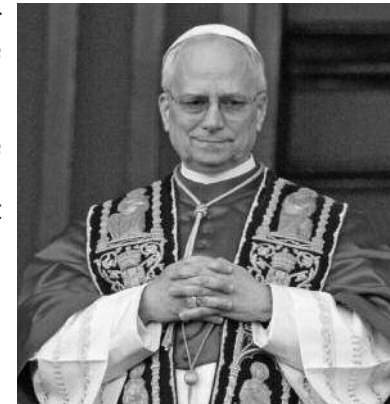
Wie schon zuletzt praktiziert, wurden alle kulinarischen Genüsse und die Getränke auf Spendenbasis weitergegeben. Leider reichte der Erlös des Pfarrfestes diesmal nicht aus, die Kosten zu decken.

Allen helfenden Händen, dem Vorbereitungsteam, den Kuchen Spendern und den Festteilnehmern danken wir herzlich, und wir freuen uns schon auf das nächste Gemeindefest. *Der Festausschuss*

Neuer Papst gewählt: „Klare Worte für eine synodale Kirche“ Bischof Bätzing sieht Kontinuität zu Papst Franziskus

Der neue Papst der katholischen Kirche heißt Papst Leo XIV. Am 8. Mai 2025 wählte das Konklave in Rom Kardinal Robert Francis Prevost aus Amerika zum neuen Papst.

Bischof Dr. Georg Bätzing, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, betonte in einer ersten Stellungnahme die Kontinuität zu Papst Franziskus, die Robert Prevost in seiner ersten Ansprache als Papst anklingen ließ. „Er wünschte allen Menschen den Frieden, der von Christus kommt. Das ist berührend und ermutigend zugleich. Damit macht Papst Leo XIV. deutlich, dass die Kirche auch weiterhin in internationalen Konflikten zur Vermittlung bereit ist. Er ermutigte zu einem missionarischen Aufbruch der Kirche, die offen für alle ist. Gleichzeitig erinnerte er die Zeit der langen Jahre seines Wirkens in Lateinamerika und hob die synodalen Erfahrungen in dieser Kirche beispielhaft hervor. Gerade seine klaren Worte zu einer synodalen Kirche, die voranschreitet und für alle Menschen da sein will, sind eine Aussage, die uns auch als Kirche in Deutschland den Rücken stärkt,“ so Bätzing.



Der 69-Jährige Prevost leitete seit 2023 die Vatikanbehörde für Bischöfe. In dieser Funktion war er für einen Großteil der Bischofsernennungen weltweit zuständig. Er wurde 1955 in Chicago geboren, trat 1977 dem Augustinerorden bei,

der ihn als Missionar nach Peru schickte. Er leitete von 2001 bis 2013 als Generalprior den weltweiten Augustinerorden, von 2015 bis 2023 war er Bischof von Chiclayo in Peru. Robert Prevost ist weltgewandt und spricht mehrere Sprachen. Er gilt als diplomatisch, pragmatisch und weitgehend geschätzt bei progressiven wie konservativen Kirchenvertretern.

„Mit seinem Lächeln und seinem Friedensgruß, seinen herzlichen Worten und seinem perspektivischen Blick für die Kirche hat er in wenigen Minuten die Herzen von Milliarden Menschen erreicht. Ich halte die Wahl für hervorragend und bin mir sicher, dass der neue Papst ein Pontifex, ein Brückenbauer im wahrsten Sinne des Wortes, ist. Leo XIV. steht für Dialog und eine Kirche, die nicht um den eigenen Kirchturm kreist“, so Bischof Bätzing.

*Elfriede Klauer
In: Pfarrbriefservice.de*



– KINDERSEITEN –

Hallo Kinder,

*esst ihr genauso gerne Haselnuss-
creme wie ich?*

*Schaut doch mal bei euch oder euren
Nachbarn im Garten, ob es dort
Haselnusssträucher gibt.*

*Mann kann den leckeren Brotauf-
strich nämlich ganz leicht selber
machen.*

*Schaut her, hier ist mein nussiges
Lieblingsrezept (rechts):*

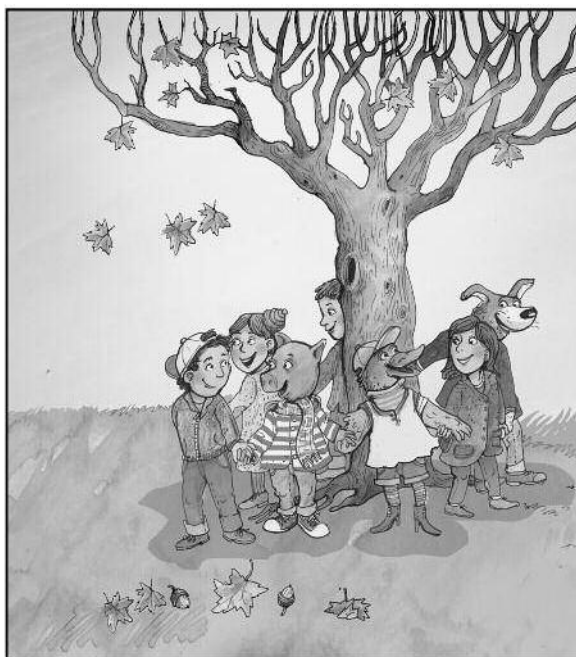
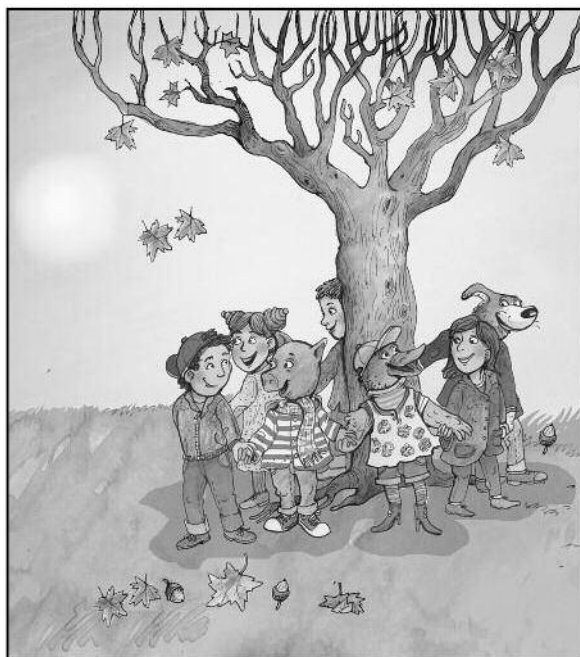
*Haselnusscreme vertreibt ja keine
Sorgen, aber das tut ein Apfel ja
auch nicht.*

**Pfarri freut sich mit euch auf
einen bunten Herbst, mit all
den schönen Farben!**



Baumrätsel

Die Kinder und Tiere tanzen im Reigen um den Baum.
Zehn Unterschiede haben sich eingeschlichen. Findest du sie?



Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

– KINDERSEITEN –

Haselnusscreme ein leckerer Brotaufstrich ohne Palmfett

Haselnusscreme lässt sich auch selber machen. Und so geht es: 250 Gramm ge-
hackte Haselnüsse mit 60 ml Milch (alternativ Mandelmilch) mischen. 50
Gramm braunen Zucker und 50 Gramm Kakao hinzufügen, alles mischen und
verrühren. Mit einem Zauberstab die Masse fein pürieren. Die Creme in ein Glas
füllen und im Kühlschrank aufbewahren. In einem Glas verpackt, ist die Schoko-
creme ein schönes, kleines Geschenk zum Beispiel bei einer Einladung zum
Brunchen. Quelle: der pilger, www.der-pilger.de, In: Pfarrbriefservice.de



Bild: congerdesign / Pixabay.com – Lizenz In: Pfarrbriefservice.de

Hattet ihr schöne Sommerferien?

Malt mir gerne ein Bild von eurem tollsten
Sommererlebnis, vielleicht erscheint
es ja in der nächsten Ausgabe und
du wirst ein kleiner Star wie ich.
Ich würde mich sehr über eure
Kunstwerke freuen.



Schickt diese an:
Redaktion Kontakte, Husumer
Straße 133, 33729 Bielefeld

Bild: Sarah Frank | factum.adp
In: Pfarrbriefservice.de

IMPULS zu Lk 19,41-43

Als Jesus näher kam und die Stadt Jerusalem sah, weinte er über sie und sagte: „Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was dir Frieden bringt. Jetzt aber bleibt es vor deinen Augen verborgen. Es wird eine Zeit für dich kommen, in der deine Feinde rings um dich einen Wall aufwerfen, dich einschließen und von allen Seiten bedrängen.“

Jesus, du weintest einst bittere Tränen über Jerusalem.

Woher kommt das Böse?

Wir weinen mit dir, Jesus,
über Jerusalems Feinde.

Woher kommt die Liebe?

Wir weinen mit dir, Jesus,
Über die Liebe, die wir nicht geben können.

Woher kommt der Hass?

Wir weinen mit dir, Jesus,
über die Grenzen, die wir nicht überwinden können.

Woher kommt die Liebe?

Wir glauben mit dir, Jesus,
an die Liebe, die von dir kommt.

Woher kommt die Freude?

Wir freuen uns mit dir, Jesus,
über die Liebe und die Freude und den Frieden,
die mit dir und durch dich kommen.

*Regine Conzen
Benediktineroblatin von der Abtei
zum Heiligen Kreuz, Herstelle*

1. Messdiener-Erlebnistag in St. Heinrich, Sende (Schloss Holte-Stukenbrock)

Am Samstag, den 14. Juni 2025, fand in der St. Heinrich Kirche in Sende der 1. Messdiener-Erlebnistag der Dekanate Herford-Minden, Bielefeld-Lippe und Rietberg-Wiedenbrück statt. Unter dem Motto „Spaß haben – Gemeinschaft erleben – Zusammenhalt fördern“ kamen rund 220 Messdienerinnen und Messdiener mit ihren Leitenden zusammen. Auch unsere Gemeinde Maria Königin und Heilig Kreuz war mit 16 Messdienern und fünf Leitern vertreten.

Nach einer herzlichen Begrüßung und einem schwungvollen Warm-up starteten die Teilnehmenden in die gewählten Workshops. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt: T-Shirts batikten, Taschen, Töpfe, Schalen und Steine bemalen, Nagelbilder gestalten, Bogen schießen, Mobile Escape Games und vieles mehr. Auch die Erwachsenen nutzten gerne die Möglichkeit zur Erste-Hilfe-Auffrischung.

Das sommerliche Wetter mit Temperaturen um die 35 Grad machte den Tag zusätzlich zu einem echten Erlebnis. Nach dem gemeinsamen Mittagessen sorgten Planschbecken, Wasserpistolen, Liegestühle im Schatten alter Bäume für Abkühlung; Spiele und Bastelangebote für Spaß und gute Laune.

Ein besonderer Höhepunkt war der feierliche Abschlussgottesdienst um 16 Uhr, den Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz mit den Messdienern, Priestern und Leiter:innen in der angenehm kühlen Kirche feierte. Feierlich zogen die Messdienerinnen und Messdiener in ihren Gewändern gemeinsam mit den Priestern und dem Erzbischof in die St.-Heinrich-Kirche ein. In seiner Predigt



Unsere Messdiener mit dem Erzbischof.

richtete sich der Erzbischof besonders an die Messdiener: „Diese Gemeinschaft zu erleben ist etwas Großartiges. Der Dienst in dieser Gemeinschaft soll dabei nicht nur nach außen, sondern auch nach innen strahlen. Im Gottesdienst können wir spüren, dass auch in uns etwas passiert. Jesus ist in mir. Ich kann mit ihm sprechen. All das, was mich bewegt, was mich ausmacht, was mich bedrängt und beschäftigt, was mir durch den Kopf geht, kann ich mit ihm besprechen. Jesus, du bist Kraft, du schenkst uns Versöhnung und Frieden.“

Und weiter ermutigte er: „Wenn ihr helft, dass die Liturgie durch euren Dienst schön wird, helft ihr mit, dass die Menschen eine Ahnung bekommen, wie und wer Gott ist. Ihr zeigt ihnen die frohe Botschaft. Ich hoffe, dass ihr selbst dabei erlebt, wie gut Jesus auch zu euch ist.“ Mit diesen stärkenden Worten und vielen schönen Erinnerungen endete der 1. Messdiener-Erlebnistag. Ein gelungener Tag voller Gemeinschaft, Freude und Glauben!

Helga Siegenbrink

Reformfähig oder Auslaufmodell

Utopie: Zeitenwende 2025 Jahre nach der Gründung?

Nach 2025 Jahren: Ist unsere Kirche reformfähig oder ein Auslaufmodell? Diese Frage stellen sich derzeit viele Christen in unserem Land, die ihre Kirche angeht, und immer mehr entscheiden sich, ihre Zugehörigkeit und somit die Verbindung zum Glauben schließlich auch formell zu beenden.

Nur in einem Punkt bleiben wir alle untrennbar mit Christus verbunden, ob wir es wollen oder nicht. Man findet die Antwort darauf bei dem Eintrag im ersten und letzten Dokument, das auf unseren Namen ausgestellt wurde bzw. wird, aber auch auf jedem Mietvertrag und jedem Schulzeugnis, wo ein Kalenderjahr vermerkt ist, auch wenn es nicht mit dem Zusatz „n. Chr.“ oder veraltet mit „AD“ (Anno Domini) versehen wurde.

Wie sah es mit Religion und Glauben vor 2025 Jahren aus?

Seit es Menschen gibt, glauben sie daran, dass es eine überirdische Instanz gibt, die ihr Leben beeinflusst und von der sie entweder Gnade erfahren oder Zorn zu spüren bekommen. So glaubten die „Indianer“ daran, dass sie der große Manitou nach tapferem Kampf in die ewigen Jagdgründe führen wird. Auf dem hohen Olymp ging es da weniger martialisch und ziemlich locker zu. Von hier aus regierte Göttervater Zeus die alten Griechen, wenn ihm sein Ehefrau

und die vielen Geliebten dazu einmal Zeit ließen.

So hatte es sich Gott Vater wohl nicht vorgestellt, wie sich seine Schöpfung entwickelt hatte. So entschied er vor ca. 2025 Jahren, sie wieder auf Linie zu bringen. Dazu schickte er seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde, wo dieser bald ans Werk ging. Er trat im Tempel auf, wandelte Wasser zu Wein, lehrte die Nächstenliebe, heilte Kranke und erweckte sogar Tote. Diese Fähigkeiten bescherten ihm bald zahlreiche Follower, was von den eingesessenen Juden ungern gesehen wurde.

Die Etablierten des Volkes Israel beobachteten misstrauisch dieses Startup und man klärte die Situation schließlich brutal, indem man seinen Gründer kreuzigte und seine Anhänger verfolgte, im Glauben daran, dass diese Episode somit ein Ende habe. Doch durch Christi Auferstehung und Himmelfahrt wurden sie eines Besseren belehrt.

Zukunftsorientiert war schon zu Jesu Lebzeiten Petrus als sein Nachfolger ernannt worden, dem nun Leo XIV als 267. Papst gefolgt ist. Das neugegründete Christentum tat sich zunächst schwer, seinen Platz in der Welt zu finden. Es wurde verfolgt und viele bezahlten ihre Zugehörigkeit mit dem Leben.

Im Laufe der Jahrhunderte erreichte die Christianisierung durch

die Globalisierung, die es auch damals schon gab, die entferntesten Winkel der Erde, wo man es teilweise sofort begeistert aufnahm, mitunter aber auch schon mal mit Feuer und Schwert nachgeholfen werden musste.

Zeitsprung in die Gegenwart

Seit Anfang des Jahres regiert ein neuer Präsident im Weißen Haus in Washington. Das Attentat während einer Wahlkampfveranstaltung hinterließ bei ihm lediglich

einen Kratzer im Gesicht. Dazu schrieb Kurt Kister, ehem. Chefredakteur der SZ, am 23. Januar 2025 in einer Kolumne:

„Er glaubt nun, der Allmächtige habe ihn gerettet, weil er Großes mit ihm vorhabe“. „Zeit für ein paar grundstürzende Überlegungen“.

Könnte es sich dabei um den Beginn einer Zeitenwende handeln, auch einhergehend mit dem Neustart des Kalenders mit dem Jahr Null? *Udo Christian Seidel*

DER MEDIENTIPP · BUCHBESPRECHUNG

Brannte nicht unser Herz?

Warum beginnt eine Messe idealerweise bereits zuhause? Was ist der tiefere Sinn zum Beispiel der Gabenbereitung? Was meint Wandlung und was könnte sie für das Leben der Mitfeiernden bedeuten?

Der Liturgiewissenschaftler und Priester Marco Benini geht in seinem neuen Buch „Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen – Eucharistisch leben“ diesen Fragen nach. In kurzen, gut verständlichen Abschnitten erklärt er die einzelnen Teile der Messe.

Wichtig ist Benini, aufzuzeigen, was die Messe und ihre Teile für das Leben der Teilnehmenden bedeuten können. Denn darum geht es in dem Buch: „Eucharistie und Leben bilden einen Kreislauf: vom Leben hinein in die Eucharistie und dann von der Eucharistie ins Leben, so dass wir eucharistisch leben“, schreibt Marco Benini.

Das, was in der Messe geschieht, ist für Marco Benini die Fortsetzung der Emmaus-Geschichte, die man im

Lukas-Evangelium nachlesen kann und die das Buchcover prägt. Im einleitenden Beitrag arbeitet Benini anschaulich die Parallelen heraus. In der Emmaus-Erzählung gesellt sich Jesus zu zwei Jüngern, die nach seinem Tod am Kreuz voller Zweifel und Ängste aus Jerusalem fliehen und nach Emmaus unterwegs sind.

Er beantwortet ihre Fragen und bricht das Brot für sie. Aus dieser Erfahrung gestärkt gehen die Jünger zurück nach Jerusalem, in ihren Alltag. Für Benini geht es auch heute in der Messe darum, Jesu Gegenwart zuzulassen, das eigene Leben mitzubringen und es von Gottes Liebe wandeln zu lassen.

Für alle, die die Messe besser verstehen möchten und die Verbindung zum eigenen Leben suchen, ist dieses Buch ein Gewinn. Marco Benini: *Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen – Eucharistisch leben.* Freiburg: Herder, 2024, 144 S.; 18 Euro.

Elfriede Klauer (Pfarrbriefservice.de)

Wir in Ost- und Westdeutschland

35 Jahre nach der Deutschen Einheit

Die Bilder der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 in Berlin berühren noch heute. Tausende Menschen stehen dicht gedrängt im Ostteil der Stadt an den Grenzübergängen einer unüberwindlichen Mauer. Sie trennt Ostdeutschland, die Deutsche Demokratische Republik (DDR), von Westdeutschland,



der Bundesrepublik Deutschland (BRD). Viele Wartende klammern sich an diesem Abend an die Hoffnung, dass das Undenkbare – eine Öffnung der innerdeutschen Grenze für alle – wahr werden könnte.

Vorausgegangen waren in Leipzig und anderen Städten der DDR Demonstrationen von zunehmend mehr Menschen für demokratische Reformen, Reisefreiheit und Meinungsfreiheit. Gegen 23 Uhr am 9. November 1989 gibt der diensthabende DDR-Grenzoffizier am Berliner Grenzübergang Bornholmer Straße dem Druck der wartenden Menschen nach und lässt die Schranke öffnen – zunächst ohne klare Anweisung von oben. Erst zögerlich, dann wie in einem Rausch strömen die Menschen aus dem Osten durch die Tore, die sich an weiteren Grenzübergängen öffnen. Es ist, als würde ein Damm brechen – ein Damm, der jahr-

zehntelang Familien, Freunde, ein ganzes Volk getrennt hatte.

Auf der Westseite fallen sich Fremde in die Arme. Fassungslosigkeit, Erleichterung, Glück – all das mischt sich in den Gesichtern. Es wird gejubelt, geweint, gelacht. Viele bringen Blumen, Sekt, Kerzen. Auf den Straßen herrscht eine ausgelassene Feier, Menschen tanzen auf der Berliner Mauer, stoßen mit Plastikbechern an, während unten der Strom der Neuankömmlinge nicht abreißt.

In nicht weniger als einem Jahr danach ist die Teilung Deutschlands, die eine Folge des 2. Weltkriegs war, überwunden. Am 3. Oktober 1990 tritt die DDR dem Geltungsbereich des Grundgesetzes der BRD bei. So heißt es offiziell. Der 3. Oktober wird seitdem als Tag der deutschen Einheit gefeiert. Überlegungen, in Ostdeutschland nach dem Fall der

Mauer ein eigenständiges politisches System zu etablieren, konnten sich nicht durchsetzen. Bei der ersten freien Volkskammerwahl in der DDR am 18. März 1990 gewannen vor allem die Parteien, die eine rasche Wiedervereinigung befürworteten.

35 Jahre später zeigt sich immer deutlicher, dass zwar die staatliche Einheit wieder hergestellt und vieles mittlerweile geschafft ist, dass aber die innere Einheit eine Herausforderung bleibt. In vielen Regionen Ostdeutschlands sind Löhne, Vermögen und Renten im Durchschnitt niedriger als im Westen. Große Unternehmen und gut bezahlte Jobs sind häufiger im Westen zu finden, was zu einem Gefühl struktureller Benachteiligung im Osten führt. Viele Menschen in Ostdeutschland haben Jahrzehnte in einem anderen politischen und gesellschaftlichen System gelebt. Diese Erfahrungen wirken bis heute nach und prägen Sichtwei-

sen, die aber in der öffentlichen Debatte, die als westdeutsch dominiert wahrgenommen wird, kaum eine Rolle spielen. Viele Ostdeutsche empfinden, dass ihre Lebensleistungen nach der Wende nicht ausreichend gewürdigt wurden – etwa durch Arbeitslosigkeit, Abwicklung von Betrieben oder westdeutsch dominierte Führungspositionen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Nach wie vor existieren Klischees wie „Jammer-Ossi“ und „Besser-Wessi“.

Was kann helfen? Mehr Interesse für die Herausforderungen, denen sich Menschen in Ostdeutschland gegenüber sehen, ein stärkeres Aufeinanderzugehen, das frei ist von Vorurteilen und frei ist für andere Sichtweisen, hüben wie drüben. Die innere Einheit ist ein Prozess, der gegenseitiges Verstehen, Zeit und echte Begegnung braucht.

Copyright für Text und Bild:
www.pfarrbriefservice.de

Bitte vormerken: Am 1. Adventswochenende wollen die evangelische und die katholische Gemeinde die diesjährige *Lebensmittelsammlung als ökumenische Initiative für die „Bielefelder Tafel“* wieder starten. Diese Artikel sind dafür bewährt:

**Nudeln, Reis, Haferflocken, Graupen, Mehl
Soßen, Suppen (z. B. Maggi), Hülsenfrüchte
haltbare Konserven (Eintöpfe, Gemüse, Suppen)
Tee – Kaffee – Zucker – Dosenmilch usw.**

(bitte alle Lebensmittel in Originalverpackung)